



Briefträger Steuslofs Weihnachtsgeschenk.

Der alte Briefträger Steuslof ging durch den einsamen Wald. Der Schnee lag fußhoch, das war ein mühsames Wandern. Er mußte sich schwer auf seinen derben Stock lehnen, den Kopf nach unten gebeugt, eine Schachtel auf dem Rücken. — „Kinder, Kinder, ist das ein Weg,“ pustete er, indem er stillstand und den Schweiß von der Stirn wischte. „Und das alles um das eine lütte Paket. Ob's wohl die Mühe lohnt?“

Vater Steuslof hielt gerne Selbstgespräche. Warum auch nicht? „Wenn kein Mensch mich hört, so hört doch unser Herrgott zu,“ so dachte Vater Steuslof, und dann schaute er um sich, und seine blauen Augen leuchteten hell auf. „Lieber Vater im Himmel, hast du aber den Wald schön herausgeputzt. Da stehen die Weihnachtsbäumchen fix und fertig, und meine Alte quält sich sicher ein paar Stunden lang mit ihrer Watte herum, bis daß sie das Bäumchen so kriegt, daß es ein bißchen nach Schnee aussieht. — Ja, — ja, ich sag' nur immer, was der große Gott da oben macht, — das kann ihm keiner nachmachen — und da